

Berufsschüler testen Promille-Simulator

200 junge Leute nehmen an Verkehrserziehung teil

VON ROLF RUDOLPH

Freiberg. Was 1,1 Promille im Blut beim Autofahrer bewirken können, haben Freiburger Berufsschüler in dieser Woche während zweier Projekte zur Verkehrserziehung am eigenen Leib erfahren. Sie konnten ihr Reaktionsvermögen in einem Simulator testen. Das Gerät war so eingestellt, als sei der Autofahrer mit 1,1 Promille auf der Straße unterwegs.

Etwa 200 Schüler des Beruflichen Schulzentrums „Julius Weisbach“ nahmen teil. „Wir wollen ihnen die Erkenntnis vermitteln, dass das Fahren unter Alkohol eine Gefahr ist und auch andere gefährdet“, erläutert Polizeikommissar Mathias Haase von der Polizeidirektion Chemnitz/Erzgebirge.

Das größere Projekt führte die Landesverkehrswacht Sachsen in Zusammenarbeit mit der Freiburger Verkehrswacht für Lehrlinge der Berufsfelder Elektrotechnik und Metalltechnik unter dem Motto „Junge Fahrer“ durch. Dafür waren acht Stationen aufgebaut. So konnten

die jungen Leute unter anderem testen, wie sich im Sicherheitsgurt ein Aufprall bei 30 Stundenkilometern anfühlt. Stephan Schuricht, Industriemechaniker im zweiten Lehrjahr, nutzte die Gelegenheit für einen Test. „Der plötzliche Aufprall war so, als wäre das Gerät mit 100 Sachen gegen den Prellbock gefahren“, schilderte der junge Mann seine Erfahrung im Nachhinein.

Marcel Pulvermüller von der Verkehrswacht erläuterte den Lehrlingen, wie wichtig es ist, den Sicherheitsgurt richtig anzulegen. „Der Gurt muss so nahe wie möglich am Körper sein. Auf keinen Fall sollte er über dicke Jacken mit der Geldbörse oder dem Handy in der Brusttasche gespannt werden. Das könne bei Unfällen sehr schmerzhaft sein.

Am Überschlagsimulator wurde den jungen Männern gezeigt, wie man sich aus dem Gurt befreit, wenn das Auto auf dem Dach liegt. „Das war schon ein komisches Gefühl. Da ist es nützlich, wenn man weiß, wie man mit ein paar Handgriffen schnell aus dem Auto raus-



Stephan Schuricht beim Aufprall mit 30 Stundenkilometern. Die Geschwindigkeit kam ihm viel schneller vor.

–FOTO: ROLF RUDOLPH

kommt“, sagte der angehende Verfahrensmechaniker Kevin Lehmann. Mittels Motorradsimulator wurden zudem die Reaktionszeiten getestet. Bei etwa 50 Stundenkilometern tauchte auf dem Bildschirm plötzlich ein Kind auf der Straße auf. Blitzschnell musste das Gas

weggenommen und beide Bremsen eingesetzt werden. Mitarbeiter der Verkehrswacht erläuterten, dass die Reaktionszeit bei jungen Leuten etwa eine halbe Sekunde und bei Senioren 0,8 Sekunden betragen sollte.

Auch an den anderen Stationen wurde den Teilnehmern nützliches

zum Straßenverkehr vermittelt. „Wir machen die Projekte, damit unsere Schüler lernen, Unfälle zu vermeiden. Es soll ihr Bewusstsein weiter ausgeprägt werden, da junge Leute oft die Folgen von Unfällen nicht kennen“, sagte BSZ-Schulleiter Frank Wehrmeister